



St.Gallen, FHS, 4. September 2015

Austauschkongress der CH-Stiftung 2015

Grusswort Regierungsrat Stefan Kölliker

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Dr. Maissen
Geschätzte Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Schulleiter
Geschätzte Ausbildungsverantwortliche und Austauschinteressierte
Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlich willkommen in St.Gallen! Bienvenue en Saint Gall! Benvenuti a Sangallo! Es freut mich sehr, dass der Austauschkongress der ch Stiftung dieses Jahr in der schönen Ostschweiz stattfindet und Sie den Weg zu uns gefunden haben. Als Vorsteher des Bildungsdepartementes des Kantons St.Gallen freue ich mich natürlich über die Einladung und die Gelegenheit, einige Worte an Sie zu richten.

Die Sprache ist eine grundlegende Fähigkeit des Menschen. Sie ist Schlüssel zu Selbstverständnis und Identität, sie ermöglicht Kommunikation und soziale Integration. Sprache ist von grundlegender Wichtigkeit für sämtliche Lernprozesse und damit für die aktive und umfassende Teilnahme an der Schul- und Arbeitswelt.



Die Förderung der Sprachkompetenzen ist dementsprechend ein elementares Bildungsziel. Die Sprache lernen wir jedoch nicht nur im Klassenzimmer. Fast wichtiger sind die Anwendungsmöglichkeiten im Alltag. Hier setzt der Austausch an. Die Angebote der ch Stiftung ergänzen den Schulunterricht in idealer Weise. Jährlich nehmen in der Schweiz rund 500 Klassen mit 15'000 Schülerinnen und Schülern an Austauschaktivitäten teil, hinzu kommen individuelle Sprachaufenthalte von Lernenden und Lehrpersonen. Dabei stehen neben dem Spracherwerb resp. der Vertiefung der Kenntnisse, auch Begegnungen mit anderen Kulturen und Regionen im Zentrum. Der Austausch wird so als Bereicherung für die persönliche Entwicklung erlebt.

In einem mehrsprachigen Land wie der Schweiz kommt der Koordination und der Weiterentwicklung des Sprachenunterrichts und dem Austausch zwischen den Sprachregionen ein besonderes Gewicht zu. Die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat den Austausch in der kürzlich erneuerten "Erklärung 2011" zu den gemeinsamen bildungspolitischen Zielen für den Bildungsraum Schweiz als einen der Bereiche aufgeführt, in welchen in Zukunft eine verstärkte Zusammenarbeit erfolgen soll. In diesem Sinne wurde gerade eine Anhörung bei den Kantonen zu den Empfehlungen zum Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule durchgeführt, welche an die Sprachenstrategie der EDK vom Jahr 2004 anknüpfen. Dabei wurde die Förderung von Austauschaktivitäten erneut als Bereich aufgeführt, welchen es aktiv zu bewirtschaften gilt. Dies zeigt einerseits, dass die Kantone sich der Wichtigkeit des Austausches bewusst sind.



Andererseits, ist es aber auch Ausdruck davon, dass bei den Austauschaktivitäten durchaus noch Verbesserungspotential besteht. Dies liegt zu einem grossen Teil in der Unterschiedlichkeit der kantonalen Bildungssysteme begründet resp. in den unterschiedlichen Zuständigkeiten in den Kantonen. Im Kanton St. Gallen z.B. fallen die Austauschprojekte in die Zuständigkeit der einzelnen Schulen resp. der Schulgemeinden. Es ist Sache der Schulleitung oder der interessierten Lehrperson Mittel und Wege für den Austausch zu finden. Die ch Stiftung, welche als nationale Agentur zur Förderung von Austauschaktivitäten eingerichtet wurde und im Auftrag vom Bund Leistungen für die Kantone erbringt kann hier als Katalysator wirken und eine wichtige Anlaufstelle bilden. Der heutige Austauschkongress bietet Ihnen, geschätzte Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder, die Plattform um ihr nächstes Austauschprojekt zu realisieren. Nutzen Sie die Gelegenheit!

Einige Schulen im Kanton St. Gallen verfügen bereits über eine lange Tradition des Austausches. So pflegt die Kantonsschule am Burggraben im Rahmen des zweisprachigen Maturitätslehrgangs langjährige Beziehungen mit dem Lycée-Collège des Creusets in Sion. Schülerinnen und Schüler beider Gymnasien haben die Möglichkeit 1 Schuljahr an der anderen Schule zu verbringen. Die zweisprachige Maturität sowie das Austauschjahr sind Erfolgsmodelle. Ein weiteres Beispiel, diesmal aus der Berufsbildung, wurde Ihnen heute Morgen präsentiert. Es handelt sich um das Projekt „Class Unlimited“, welches die Firma Bühler zusammen mit unserem Berufs- und Weiterbildungszentrum Uzwil-Flawil entwickelt hat. Ein Beweis, was mit Eigeninitiative, Engagement und Herzblut erreicht werden kann.



Spricht man über Austausch, spricht man auch über den Fremdsprachenunterricht. Blickt man auf die öffentlichen Diskussionen rund um den Fremdsprachenunterricht, dann offenbart sich die Vielschichtigkeit dieses Themas. Ein Thema auch, über das sich wunderbar streiten lässt. Welche Sprachen sollen unterrichtet werden und wer bestimmt welche Sprachen relevant sind? Geht es nach Kriterien des Arbeitsmarktes? Geht es nach den Interessen der Eltern? Oder geht es nach den Interessen der Politik? Als Bildungsdirektor bin ich der festen Überzeugung, dass wir uns in erster Linie am Wohl der Schülerinnen und Schüler orientieren sollten. Deshalb müssen wir ihnen die Sprachkompetenzen vermitteln, die ihnen im Hinblick auf Ihren Lebenslauf möglichst gute Chancen bieten. Es gilt dabei sowohl Entwicklungen im nationalen als auch im globalen Kontext zu berücksichtigen. In Bezug auf den Fremdsprachenunterricht in der Schweiz bin ich der Meinung, dass wir trotz immer wiederkehrender Diskussionen und Kritiken, dennoch ein angemessenes Konzept auf die sehr anspruchsvolle Situation in der Schweiz mit vier Landessprachen und einer kulturell vielfältigen Gesellschaft gefunden haben.

Der Sprachunterricht hängt auch erheblich von den Fähigkeiten der Lehrpersonen ab. So zeigten Ergebnisse aus der Selbsteinschätzung von Lehrpersonen der französischsprachigen Schweiz, dass vor allem eine bessere Qualifikation der Unterrichtenden notwendig ist.



Rund 40 Prozent der befragten Lehrpersonen hatten demnach Schwierigkeiten, das geltende Mindestniveau für das Erteilen von Fremdsprachenunterricht zu erfüllen. Dass ein Zusammenhang zwischen dem Sprachenniveau der Lehrperson und der Qualität des Sprachenunterrichts besteht, stellen wir auch im Kanton St.Gallen fest. In diesem Bereich kann der Austausch ebenfalls zur Lösung des Problems beitragen. Das Programm zum nationalen Lehrerinnen-und Lehreraustausch, welches die ch Stiftung erarbeitet hatte, soll ja nun für das Schuljahr 2017/18 lanciert werden. Ich hoffe, dass sich viele daran beteiligen werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Austauschaktivitäten unterstützen die kantonalen Bildungsangebote in idealer Weise. In diesem Sinne danke ich der ch Stiftung für ihr tatkräftiges Wirken und die Organisation des heutigen Kongresses, hier an der FHS St. Gallen. Ich danke auch allen Lehrpersonen, Schulleitungsmitgliedern und Ausbildungsverantwortlichen für ihr Engagement in dieser Sache. Nun freue ich mich auf eine angeregte Podiumsdiskussion zum Thema "Austausch und Wirtschaft" und wünsche Ihnen weiterhin einen interessanten Austauschkongress.